

LANGE SCHATTEN

Folgen der Erlebnisse bei Flucht und Vertreibung bis heute

Veranstaltungsreihe des Frauenverbandes
im Bund der Vertriebenen e. V.

November 2006 bis April 2007

im Martin-Gropius-Bau, Kinosaal
Niederkirchnerstraße 7
10963 Berlin



In Zusammenarbeit mit



Das Schicksal der 12 bis 14 Millionen deutschen Flüchtlinge und Vertriebenen aus den Ostgebieten des Deutschen Reichs (Ostpommern, Pommern, Brandenburg und Schlesien) sowie der deutschen Minderheiten aus Mittel- und Südeuropa am Ende des Zweiten Weltkrieges hat über viele Jahre kaum öffentliches Interesse gefunden. In den Familien jedoch scheint das Thema die Jahre hinweg zu überdauern und auch weiterhin seine Bedeutung zu behalten. Wie die damaligen Erlebnisse von Generation zu Generation überliefert werden, ist noch weitgehend unerforscht. Daher wird hier das Forschungsprojekt „Tradierung von Geschichtsbewusstsein“ des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen sowie eine demoskopische Studie des Bonner Hauses der Geschichte vorgestellt und mit west- bzw. ostdeutschen Familiengeschichten kontrastiert.

Der literarische Umgang mit Flucht und Vertreibung hat in jüngster Zeit enorm zugenommen. Immer mehr Zeitzeugen und deren Nachkommen schreiben sich ihre schmerzlichen Erinnerungen von der Seele - anerkanntermaßen sogar als Therapie. Bemerkenswert ist dabei das Phänomen, dass sich etliche der Betroffenen zuvor nicht für ihre Familiengeschichten interessiert haben. Bei Lesungen kommt es häufiger vor, dass sich den Zuhörern spontan eigene Erinnerungen aufdrängen, die lange verborgen lagen. Es sollen Beispiele prominenter Autoren vorgestellt und diskutiert werden. Tanja Dückers liest einführend aus ihrem Buch „Himmelskörper“.

Neben die literarische Aufarbeitung von Kindheits-erlebnissen während Krieg, Flucht und Vertreibung tritt immer öfter die fotografische oder filmische Spurensuche. Manchmal ist es die Erfüllung eines letzten Wunsches von engen Angehörigen, die Kinder oder Enkel dazu bewegt, in die Heimat ihrer Familie zu fahren und dort nach Überresten der Familiengeschichte zu suchen oder gar die Flucht oder Vertreibung zu rekonstruieren. Exemplarische Spurensuchen sollen hier vorgestellt und als Einführung ein Filmausschnitt gezeigt werden.

Flucht und Vertreibung im Familiengedächtnis des geteilten Deutschlands

Mittwoch, 8. November 2006
20.30 - 22.30 Uhr

1

mit anssl. Empfang und Imbiss

Referenten:

Christian Gudehus, Sozialwissenschaftler
Hilmar Kopper, Bankier
Prof. Dr. Michael von Engelhardt, Soziologe
Wolfgang Templin, Publizist und Bürgerrechtler

Moderation:

Gudrun Schmidt, Journalistin (ehem. WDR)

Die literarische Aufarbeitung von Flucht und Vertreibung

Montag, 27. November 2006
20.30 - 22.30 Uhr

2

mit anssl. Empfang und Imbiss

Referenten:

Tanja Dückers, Schriftstellerin
Arno Surminski, Schriftsteller
Maria Frisé, Autorin
Günter Grass, Schriftsteller*
Thomas Medicus, Autor

Moderation:

Dr. Helga Hirsch, Publizistin

Auf Spurensuche - Kinder und Enkel der ersten Vertriebenen-Generation

Dienstag, 12. Dezember 2006
18.30 - 20.30 Uhr

3

mit anssl. Empfang und Imbiss

Referenten:

Prof. Margit Eschenbach, Regisseurin
Katrin Riedel-Kelly, Künstlerin
Michael Majerski, Dokumentarfilmer
Rüdiger Safranski, Schriftsteller*
Petra Reski, Schriftstellerin

Moderation:

Klaus Bednarz, Journalist (WDR)*

Die Geschehnisse am Ende des Zweiten Weltkrieges werden zunehmend Gegenstand aktueller Produktionen in Film und Fernsehen. Regisseure wie Autoren erkennen, dass jetzt eine letzte Chance besteht, Zeitzeugen und die damaligen Ereignisse in unterschiedlicher Form - etwa als Dokumentation, Spielfilm oder Dokudrama - in Szene zu setzen. Ein Filmausschnitt wird einführend präsentiert.



Flucht und Vertreibung der Deutschen in Film und Fernsehen

Dienstag, 16. Januar 2007
18.30 - 20.30 Uhr

4

mit anssl. Empfang und Imbiss

Referenten:

Liz Wieskertrauch, Regisseurin
Gabriela Sperl, Produzentin*
Dr. Hanno Sowade, Historiker
Rajan Autze, Filmemacher*

Moderation:

Berthold Kohler, Journalist (FAZ)*

Veranstaltungsort
Martin-Gropius-Bau Berlin, Kinosaal
Niederkirchnerstraße 7, Ecke Stresemannstr. 110
10963 Berlin

Die Langzeitfolgen traumatischer Kriegs- und Vertreibungserfahrungen sind noch am wenigsten erforscht. Erst heute, im großen zeitlichen Abstand, treten deren psychische Auswirkungen offen zu Tage und rufen großen Gesprächs- wie Handlungsbedarf hervor. Psychologen, Ärzte und Gesundheitspolitiker erkennen allmählich das Ausmaß der Spätfolgen von Kriegs- und Vertreibungserlebnissen und mahnen eine breite Aufarbeitung an. Fest steht allerdings, dass traumatisierende Erfahrungen „transgenerationell“ weitergegeben werden, auch von der zweiten auf die dritte Generation. Es wird der Versuch unternommen, die Einflüsse einer oder mehrerer traumatisch geprägten Vertriebenengenerationen auf die deutsche Gesellschaft zu bestimmen. Zur Einführung dient ein kurzer Filmbeitrag von Frontal21 (ZDF).

Zwischen Trauer und Trauma - Auswirkungen der Kriegerlebnisse in Deutschland

Dienstag, 20. März 2007
18.30 - 20.30 Uhr

5

mit anssl. Empfang und Imbiss

Referenten:

Prof. Dr. Frauke Teegen, Psychologin
Dr. Peter Heint, Arzt für Psychiatrie
Dr. Jürgen Müller-Hohagen, Psychotherapeut
PD Dr. Thomas Bock, Psychiater*

Moderation:

Wolf von Lojewski, Journalist (ZDF)*

Anfahrt
Mit öffentlichen Verkehrsmitteln:
U-Bahn Linie 2 (Haltestelle: Potsdamer Platz)
S-Bahn Linien 1, 2, 25 (Potsd. Platz, Anhalter Bahnhof)
Busse: M29 (S Anhalter Bahnhof) - M41, 123 (Abg.haus)

Die Folgen von Flucht und Vertreibung trafen in besonderer Weise Frauen, Kinder und damit die Familien. Denn die Männer waren meist zum Kriegsdienst eingezogen und die als bombensicher geltenden ostdeutschen Gebiete wurden Hauptziel der Kinderlandverschickung. Heimatverlust, Vergewaltigungen, Misshandlungen, Internierungen oder Deportation mussten von der Bevölkerung verkraftet werden, viele Betroffene verdrängten lange die dadurch erlittenen Traumatisierungen. Im Frühjahr 1945 wurden etwa Hunderttausende ostdeutscher Zivilisten, die Mehrheit davon waren Frauen, als „lebende Reparationen“ in Arbeitslager deportiert. Trotz einiger Publikationen sind deren Schicksale noch immer unbekannt. Ebenso unbeachtet ist das Schicksal der ostpreußischen Kinder, die während der sowjetischen Besetzung zu Waisen geworden waren und sich als „Wolfskinder“ nach Litauen durchgeschlagen hatten. Als Einführung wird ein Filmausschnitt gezeigt.

Kriegsgewalt gegen Frauen und Kinder

Dienstag, 3. April 2007
18.30 - 20.30 Uhr

6

mit anssl. Empfang und Imbiss

Referenten:

Dr. Ruth Kibelka-Leiserowitz, Historikerin
Freya Klier, Regisseurin und Autorin
Helke Sander, Filmemacherin*
N. N.

Moderation:

Bernd Kallina, Journalist (DLF)

Projektleitung
Sven Oole M. A., Referent
E-Mail: oole@frauenverband-bdv.de
Mobil: 0170 1451011
Mit * gekennzeichnete Referenten sind angefragt.

Bei der in jüngster Zeit erneut in Bewegung geratenen Beschäftigung mit der Vergangenheit werden immer wieder neue Ansätze gesucht und alte überprüft. Dass nationale Erinnerungsarbeit schmerzlich ist, darauf haben bereits 1967 Alexander und Margarete Mitscherlich in Bezug auf NS-Verbrechen hingewiesen. Auch im Hinblick auf Generationen-übergreifende Traumatisierungen, die durch die Erlebnisse bei Flucht und Vertreibung entstanden sind, wird ebenso Erinnerungsarbeit schmerzhaft, aber notwendig sein. Fachleute aus verschiedenen Ländern werden über Initiativen zur Überwindung von trennenden Erfahrungen aus der Vergangenheit diskutieren und damit eine europäische Zukunftsgestaltung konkretisieren. Einführend wird das deutsch-tschechische Versöhnungsprojekt „Antikomplex“ vorgestellt.

Trauerarbeit und Versöhnung in Ost- Mitteleuropa

Dienstag, 24. April 2007
18.30 - 20.30 Uhr

7

mit anssl. Empfang und Imbiss

Referenten:

Prof. Dr. Arnulf Baring, Historiker
Adam Krzeminski, Publizist
Susanne Spurná, Landschaftsarchitektin
Sidonia Dedina, Autorin
Zbigniew Czarnuch, Pädagoge
N.N.

Moderation:

Thomas Urban, Journalist (SZ)

Kontakt : Frauenverband im BdV e.V.
Sibylle Dreher, Präsidentin
Bischofsgrüner Weg 88, D-12247 Berlin
Tel./Fax+49 (0)30 766 782-03, -04
Programm unter: www.frauenverband-bdv.de